

Sperrfrist 23.9.2026, 10.00 Uhr

Pressekonferenz Kampagnenstart „Kinder stärken. Zukunft gewinnen.“, 23.9.2026

Statement Prim. PD Dr. Johannes Hofer, Obfrau-Stv der Politischen Kindermedizin (PKM) und Leiter des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie, Barmherzige Brüder Linz

In Österreich bestehen gravierende Versorgungsdefizite in der Kinder- und Jugendgesundheit. Sie reichen weit über die medizinische Versorgung hinaus: Es fehlt an ausreichend Therapieplätzen, an geeigneten Bildungs- und Betreuungsangeboten und an ausreichender Unterstützung für Familien.

Die Plattform #besserbehandelt.at setzt sich dafür ein, diese Defizite sichtbar zu machen, konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Kinder und Jugendliche stärker in den Mittelpunkt gesundheitspolitischer Entscheidungen zu rücken.

Mit der neuen Kampagne „Kinder stärken – Zukunft gewinnen!“ wollen wir einen besonderen Fokus auf jene Kinder legen, die in unserem System besonders leicht übersehen werden: die vergessenen Kinder.

Kinder mit chronischen Erkrankungen, Behinderungen oder Entwicklungsstörungen. Kinder, die auf Diagnostik und Therapie warten. Kinder, für die es keinen passenden Betreuungs- oder Schulplatz gibt. Und Kinder, deren Familien nicht die Ressourcen haben, sich selbst durch ein komplexes System zu kämpfen.

Wir wollen diese Kinder sichtbar machen, informieren und konkrete Lösungen aufzeigen. Und wir wollen dazu beitragen, dass die Anliegen von Kindern und Familien jetzt und in den kommenden Jahren den politischen Stellenwert bekommen, den sie verdienen. Denn Kinder können ihre Interessen nicht selbst in die politische Waagschale werfen. Umso mehr liegt es an uns Erwachsenen, dafür Verantwortung zu übernehmen. Kein Kind darf vergessen oder übersehen werden.

Die Versorgungslücke beginnt vielfach bereits vor der Therapie – bei der Frage, ob ein Kind überhaupt zeitgerecht eine adäquate Entwicklungsdiagnostik bekommt. Wie groß diese Lücke sein kann, zeigt ein Blick nach Oberösterreich: Mit Stand 1. Februar 2025 standen dort 1.692 Kinder und Jugendliche auf der Warteliste für einen erstmaligen Entwicklungsdiagnostik-Termin. 914 davon waren jünger als sieben Jahre. Für diese Kinder und ihre Familien bedeutete das eine Wartezeit von bis zu zwei Jahren. Und Oberösterreich ist hier nicht die Ausnahme.

Das ist nicht einfach eine lange Wartezeit. Bei Entwicklungsstörungen bedeutet verlorene Zeit auch verlorene Chancen – für frühe Förderung, für Therapie, für Bildung und für die Entlastung der Familien. Denn wenn ein Kind lange auf Diagnostik wartet und danach nochmals auf Therapie, verlieren wir wertvolle Entwicklungszeit.

Wie dringend das ist, zeigt das Beispiel der Therapieangebote. In Österreich gibt es derzeit 1.075 Kassenplanstellen für Ergo-, Logo- und Physiotherapie. Um ein bevölkerungsbereinigtes Versorgungsniveau wie Deutschland zu erreichen, wären rund 6.972 erforderlich. Wir haben

also nicht einmal ein Sechstel dieses Versorgungsniveaus. Und selbst von den vorhandenen Kassenstellen sind nur 69 Prozent besetzt.

Gleichzeitig gibt es mehr als 11.500 freiberuflich tätige Therapeutinnen und Therapeuten in diesen drei Berufsgruppen. Das zeigt: Wir haben nicht primär ein Personalproblem. Wir haben vor allem ein Finanzierungs- und Zugangsproblem. Die Politische Kindermedizin geht deshalb davon aus, dass mindestens die Hälfte jener Kinder, die wegen einer Entwicklungsstörung behandlungsbedürftig wären, keine adäquate – meist überhaupt keine – Behandlung erhält.

Das ist kein Randproblem. Das ist ein Versorgungsnotstand. Es ist daher hoch an der Zeit, diese massiven Defizite sichtbar zu machen und eine breite Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren. Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen und eine kostenfreie, flächendeckende und ausreichende Versorgung aller Kinder und Jugendlichen sicherzustellen – unabhängig davon, ob ein Kind chronisch krank, behindert oder entwicklungsbeeinträchtigt ist und unabhängig von Wohnort, Bildung oder sozialem Status. Die konkreten Forderungen und Maßnahmen sind bekannt. Sie reichen vom Ausbau der kassenfinanzierten Therapieplätze und besseren Rahmenbedingungen für Therapeutinnen und Therapeuten bis hin zu einer verlässlichen Familiennavigation, die Familien durch die oft unübersichtlichen Strukturen begleitet und ihnen hilft, die notwendige Unterstützung tatsächlich zu erreichen.

Unser zentraler Aufruf richtet sich deshalb an die politisch Verantwortlichen:

Werden Sie jetzt tätig. Wir Expertinnen und Experten stehen seit langem bereit. Wir wissen, wo die Probleme liegen. Wir kennen die Versorgungslücken. Und wir kennen konkrete Lösungen. Es geht jetzt nicht mehr primär um Erkenntnis. Es geht um politischen Willen – und um die Kraft zur Umsetzung. Um Maßnahmen, die nicht nur beschlossen werden, sondern tatsächlich bei den Kindern und ihren Familien ankommen.

Denn ein Kind lebt nicht in einem Gesundheitssystem. Ein Kind lebt in einer Familie, in einem Kindergarten, in einer Schule und in einer Gemeinschaft. Wir haben in Österreich deshalb nicht primär ein Erkenntnisproblem. Wir haben ein Verantwortungs- und Umsetzungsproblem. Wir wissen, was Kinder brauchen. Wir kennen die Versorgungslücken. Und wir kennen konkrete Handlungsmöglichkeiten.

Jetzt geht es darum, Verantwortung zu übernehmen.

Nicht wegsehen.

Kinder stärken.

Zukunft gewinnen.

Kein Kind darf vergessen oder übersehen werden.

Kontakt:

johannes.hofer@bblinz.at

www.polkm.org (Politische Kindermedizin)